

Spiegelt unser Leben Jesus wider?

Epheser 4,17-32

Sonntag, 11. Oktober 2026 (19. So. n. Trinitatis)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde,

ich möchte mit einer Frage einsteigen: **Was ist eigentlich das Ziel unseres Christseins?** Worum geht es letztlich im Glauben?

Was könnte man antworten?

Das Ziel des Glaubens ist: Dass wir bessere Menschen werden.

Dass wir Gott loben. Dass wir in den Himmel kommen.

Dass wir aus Sünde und Tod gerettet werden.

Dass wir innere und äußere Heilung erfahren.

Man könnte noch so einige Gründe finden, aber wichtig ist doch was uns Gottes Wort sagt. Schauen wir in Galater 4,19.

Das Ziel unseres Glaubens ist, dass ...

... Christus in euch Gestalt gewinne!

Genauso sagt es auch Epheser 4,15:

Lasst uns in Liebe an der Wahrheit festhalten und in jeder Hinsicht Christus ähnlicher werden, der das Haupt seines Leibes – der Gemeinde – ist.

Gottes Ziel mit uns ist es, dass wir Jesus ähnlicher werden sollen.

Denn Gott hat seinen Sohn Jesus auf die Erde gesandt, damit er uns zeigt wie wir glauben und leben sollen.

Jesus ist unser „Role Model“, unser Vorbild.

Die KI beschreibt es so: *Ein Role Model ist eine Person, die als Vorbild oder Identifikationsfigur dient und deren Verhalten, Werte oder Erfolg andere Menschen inspiriert.*

Das Ziel der Nachfolge Jesu ist es, dass wir Jesus ähnlicher werden. Auch C.S. Lewis (der Autor von Narnia) formuliert diese Wahrheit:

„Die Kirche besteht nur zu dem Zweck, die Menschen in Christus hineinzuziehen; sie zu kleinen Christussen werden zu lassen. Wenn sie das nicht tut, sind alle Kathedralen, alle Geistlichen, alle Missionen und Predigten, dann ist sogar die Bibel nichts anderes als Zeitverschwendung.

Aus keinem anderen Grund wurde Gott Mensch.“

C.S. Lewis: Pardon, ich bin Christ (Autor von Narnia)

Wir sollen Jesus ähnlicher, also „kleine Christusse“ werden. Es geht in der Nachfolge Jesus also hauptsächlich um Verwandlung. Gott möchte uns verändern und Jesus ist das Beispiel dafür. Wir sollen lernen so zu leben und zu glauben wie Jesus es tat. Und wenn Jesus in uns Gestalt gewinnt, freut sich Gott. In Epheser 5,10 werden wir sogar dazu aufgefordert:

Findet heraus, was dem Herrn Freude macht.

Unser Predigttext stammt auch aus dem Epheserbrief. (*Ich muss zugeben, er ist einer meiner Lieblingsbriefe im Neuen Testament*) Paulus beginnt den Epheserbrief indem er die unbegreiflich große Liebe Gottes zu uns beschreibt. Er zählt auf, was Gott uns alles durch den Glauben an Jesus geschenkt hat. Wer Jesus sein Leben im Glauben anvertraut hat, ist mit geistlichem Segen reich beschenkt. Er ist erwählt, errettet, freigekauft und zu einem Kind Gottes geworden. Er findet kaum Worte für diese unfassbar große Liebe Gottes.

Und dann stellt er fest, dass diese Liebe Gottes noch nicht überall im Leben der Christen zu Veränderung geführt hat.

Die alten Verhaltensmuster sind bei vielen noch da. Ganz so heilig zeigt sich das Leben bei Gläubigen leider noch nicht.

Sündhaftes Verhalten ist noch da. Unfreiheit ist noch Realität.

Die Menschen sind durch Jesus gerettet, aber im alltäglichen Leben spiegelt sich das noch nicht überall wider.

Gott kann sich über manches überhaupt nicht freuen.

Deshalb spricht Paulus im Epheserbrief diese Punkte konkret an.

Schauen wir uns Epheser 4,17-31 an:

17 Ich will vor Gott bezeugen, dass ihr nicht mehr leben sollt wie Menschen, die Gott nicht kennen und deren Denken ohne Sinn und Ziel ist.

18 Ihr Verstand ist verfinstert und sie sind von dem Leben, das Gott für sie hat, weit entfernt, weil sie von ihm nichts wissen wollen und ihre Herzen hart geworden sind.

19 Gleichgültig überlassen sie sich ganz ihren ausschweifenden Leidenschaften und suchen gierig nach jeder Art von Verlockung.

Paulus fordert uns auf anders zu leben als Menschen, die Gott nicht kennen. Er findet drastische Worte für sie: sinnlos, ziellos, verfinstert, hartherzig, gesteuert von sündhaften Leidenschaften. Das alles macht Gott überhaupt keine Freude. Es macht ihn traurig. Im Gegensatz dazu beschreibt er das Wesen Jesu, das uns stattdessen auszeichnen soll.

20 Doch ihr habt das Wesen von Christus anders erlernt.

21 Ihr habt ihm doch zugehört und kennt die Wahrheit, die in ihm ist?

22 Deshalb sollt ihr euer altes Wesen und eure frühere Lebensweise ablegen, die durch und durch verdorben war und euch durch trügerische Leidenschaften zugrunde richtete.

23 Lasst euch stattdessen einen neuen Geist und ein verändertes Denken geben.

24 Als neue Menschen, geschaffen nach dem Ebenbild Gottes und zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit berufen, sollt ihr auch ein neues Wesen annehmen.

Das Wesen Christi soll uns prägen und auszeichnen.

Damit das geschieht, sollen wir etwas tun:

Wir sollen das alte Wesen ablegen wie alte Kleidung und das neue Wesen anziehen. Wie wenn wir nach einem reinigenden Bad frische, saubere Kleidung anziehen.

Sünde ablegen, Heiligkeit anziehen. Und damit verbunden ist ein neues Denken mit einem neuen Geist, dem Geist Gottes.

Das ist eine Komplett-Verwandlung. Ein neuer Mensch.

Neue Werte. Neue Verhaltensweisen. Jesus ähnlich.

Paulus wird jetzt noch konkreter. Lesen wir weiter:

25 Hört auf zu lügen und »sagt einander die Wahrheit«, weil wir aufeinander angewiesen sind.

Jesus würde nicht lügen, also sollen wir es auch nicht tun.

Redet die Wahrheit, denn „Lügen haben kurze Beine“ und kommen irgendwann sowieso raus.

Außerdem zerstören Lügen unser Glaubwürdigkeit, denn „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht“.

Aber das schlimme ist: Lügen zerstören Beziehungen.

Dahinter steckt der Vater der Lüge. Das ist der Widersacher.

Das Wesen Jesu dagegen ist völlig anders.

Jesus sagt sogar: Ich bin die Wahrheit.

Er ist die Wahrheit in Person und ihm wollen wir dienen.

26 »Sündigt nicht, wenn ihr zornig seid«, und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. 27 Gebt dem Teufel keine Möglichkeit, durch den Zorn Macht über euch zu gewinnen!

Ihr kennt das, wenn man sich ärgert, kommen einem manchmal die falschen Worte aus dem Mund, die man später bereut.

Und manche Worte aus Wut zerstören gute Beziehungen.

Paulus gibt uns hier den Tipp:

Bringt euren Ärger und euren Zorn zuerst zu Jesus.

Und dann vergebt einander schnell, noch am gleichen Tag.

Denn wenn wir mit Zorn und Ärger in den Schlaf gehen,

kann sich der Ärger in unserem Unterbewusstsein hochschaukeln.

Das Problem kann sich aufblähen und uns gefangen nehmen.

Was aber noch viel gefährlicher ist: Durch sündhaften Zorn,

kann der Teufel Macht in unserem Leben bekommen.

Und das darf nicht passieren.

Denn Jesus ist unser Herr. Nur er soll uns führen und leiten.

Lesen wir weiter mit Vers 28:

28 Wer ein Dieb ist, soll aufhören zu stehlen. Er soll seine Hände zu ehrlicher Arbeit gebrauchen und dann anderen, die in Not sind, großzügig geben.

Diebstahl und Betrug sind sündhaft und haben nichts mit Jesus zu tun. Deshalb Finger weg davon.

Stattdessen sollen wir lernen großzügig zu geben.

Statt anderen etwas wegzunehmen,

sollen wir gerne geben und andere unterstützen.

29 Verzichtet auf schlechtes Gerede, sondern was ihr redet, soll für andere gut und aufbauend sein, damit sie im Glauben ermutigt werden.

Wir müssen darauf achten, was wir reden. Schlechtes Reden zerstört Beziehungen. Lästern und hinten rumreden macht eine Gemeinschaft kaputt. Was wir mehr brauchen sind ermutigende Worte, Lob, Aufbauendes, konstruktive Kritik, die ohne Schadenfreude und Überheblichkeit korrigiert und ermutigt.

Lasst uns reden, was gut ist, aufbaut und ermutigt.

Das gilt natürlich auch für Mails, Posts und Whatsapp Nachrichten.

Vers 30:

30 Achtet darauf, den Heiligen Geist nicht durch euer Verhalten zu betrüben. Denkt vielmehr daran, dass ihr sein Siegel tragt und dadurch die Gewissheit habt, dass der Tag der Erlösung kommen wird.

Habt ihr das gewusst: Wir können den Heiligen Geist betrüben. So wie einen lieben Menschen. Unser schlechtes Verhalten kann den Heiligen Geist traurig machen und er zieht sich zurück. Das darf auf keinen Fall passieren.

Er ist schließlich das Kostbarste, was wir haben.

Wenn wir sündig gehandelt haben, lasst und so schnell wie möglich zu Jesus gehen und ihn um Vergebung bitten. Und dann lasst uns auch zu den Menschen gehen, die wir verletzt haben und sie um Vergebung bitten. Das ist der Weg Jesu.

Lesen wir weiter:

31 Befreit euch von Bitterkeit und Wut, von Ärger, harten Worten und übler Nachrede sowie jeder Art von Bosheit.

32 Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.

Das ist eine krasse Charakterschule. Jesus möchte, dass wir unser schlechtes Verhalten aufgeben. Bitterkeit, Ärger, Wut, Schimpfworte und Bosheit passen nicht zu einem Leben mit Jesus. Sie spiegeln nicht Jesus wider.

Deshalb sollten wir diese Verhaltensweisen möglichst sofort ablegen. Stattdessen sollten wir Menschen mit der Liebe Jesu begegnen: Freundlich, mitfühlend, jederzeit vergebungsbereit.

Man könnte jetzt fragen, aber Jesus hat doch die Händler bei der Tempelreinigung auch nicht gerade zimperlich aus dem Tempel getrieben. Das war doch nicht liebevoll.

Ja, das war schon heftig. Er hatte einen heiligen Zorn, weil der Ort wo Gott angebetet werden soll, zweckentfremdet wurde.

Bei dem Verkaufsgeschrei konnten die Menschen Gott nicht mehr begegnen und das hat ihn zornig gemacht. Er hat Raum geschaffen für Gott. Er hat aufgeräumt mit einem heiligen Zorn.

Ich vermute mal, dass unsere Zornesausbrüche und unsere Wut aus ganz anderen Gründen geschieht. Und dieses sündhaften Verhalten sollen wir abstellen.
Stattdessen sollen wir vergeben, weil uns Gott auch vergeben hat.

Fassen wir mal zusammen:

Die Frage „**Spiegelt unser Leben Jesus wider?**“ ist eine krasse Herausforderung. Aber sie ist erlaubt, weil es in der Nachfolge Jesu um Verwandlung geht.

Es gibt ein „früher“ und ein „jetzt“. Eine „vorher“ und ein „nachher“. Jesus soll in unserem Leben Gestalt gewinnen.

Wir sollen als „kleine Christus“ erkannt werden. So wurden jedenfalls die ersten Christen von Beobachtern bezeichnet.

Das Wesen Jesu soll uns auszeichnen und nicht mehr unser altes Wesen.

Und wenn diese Verwandlung in uns geschieht, freut sich Gott.

Wir machen also Gott eine Riesenfreude, wenn wir Jesus ähnlicher werden.

Wie soll das aber konkret geschehen?

Wie kann unser Leben Jesus widerspiegeln?

Etwa indem wir uns mächtig anstrengen,
um etwas netter zu werden?

Oder indem wir uns überlegen

wie wir bessere Menschen werden können?

Nein, es geschieht allein durch Gottes Wirken.

Denn das Reich Gottes ist komplett übernatürlich.

Wir werden verwandelt durch unsere Hingabe zu Jesus und durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Dass wir dann das Wesen Christi bekommen ist ein komplett übernatürliches Wirken Gottes.

Der erste Schritt in die richtige Richtung kann ein Gebet zu Jesus sein. Es könnte so lauten:

**Jesus, du bist mein Retter und mein Herr.
Bitte hilf mir. Ich habe verstanden, was du willst,
aber meinem Leben spiegelt dich nur wenig wider.
Ich kann mich nicht so einfach verändern.
Ich kann dir nicht aus eigener Kraft ähnlicher werden.
Das alte Wesen prägt mich ziemlich stark.
Wenn du mich verwandeln willst,
dann musst du das in mir bewirken.
Ich gebe dir heute meine Einwilligung,
denn ich möchte dir wirklich nachfolgen.
Bitte gib mir dein neues Wesen.
Bitte gib mir deinen Heiligen Geist und verändere mich.
Ich möchte, dass mein Leben dich widerspiegelt.
Ich bin dein Kind und du bist mein Herr.
Danke für deine unermesslich große Gnade.
Amen.**

Wenn wir so ein Gebet beten, dann freut sich Gott total.
Er ist tief berührt, denn er sieht darin eine große Ehrlichkeit.
Und er erkennt darin unsere Liebe zu Jesus.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.